

# KAIRO+

## Parlamentarische Gruppe

Co-Präsidium:

Yvonne Gilli, NR/SG + Marina Carobbio Guscetti, NR/TI

Die **parlamentarische Gruppe KAIRO+** hat sich der Umsetzung des Aktionsprogramms der UNO-Konferenz in Kairo von 1994 verpflichtet. Darauf basierend behandelt der Newsletter Themen zu **sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte** im Kontext von Global Health, Entwicklungszusammenarbeit, Gleichstellung von Frau und Mann und Armutsbekämpfung.

## Newsletter

Ausgabe 8 / 1. Dezember 2011

Geschätzte Mitglieder der parlamentarischen Gruppe KAIRO+  
Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

Wir gratulieren Ihnen zur Wahl ins eidgenössische Parlament und wünschen Ihnen einen guten Start in die neue Legislaturperiode. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ beitreten würden. Wir laden Sie herzlich ein zum **Welcome Event** der Gruppe am 21. Dezember (siehe Veranstaltungen), an dem Ihnen **Martin Dahinden, der Direktor der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA** die Bedeutung der reproduktiven Gesundheit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit vorstellen wird. Zudem können Sie sich an dem Treffen genauer über die Zielsetzungen der Gruppe informieren und auch bereits einen Blick auf die kommenden Geschäfte im 2012 werfen. Es würde uns sehr freuen, Sie an der Veranstaltung willkommen zu heissen. Der vorliegende Newsletter informiert Sie viermal jährlich über aktuelle Themen und Veranstaltungen im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte.

## Aktuell

---

- Das letzte Treffen der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ im September wurde gemeinsam mit der parlamentarischen Gruppe Familienpolitik zum Thema **„Sexualerziehung an den Schulen“** durchgeführt. In einem ersten Teil hat Dr. Venkaraman Chandra-Mouli von der Weltgesundheitsorganisation WHO in Genf über die Bedeutung der Sexualerziehung im Hinblick auf die Gesundheit von Jugendlichen referiert. Im zweiten Teil hat Prof. Daniel Kunz, Dozent an der Hochschule Soziale Arbeit Luzern, unter dem Titel „Von der Sexualerziehung zur Bildung zur sexuellen Gesundheit“ Bezug auf die aktuelle politische Debatte in der Schweiz genommen. Für Kunz erfüllt die Bildung zur sexuellen Gesundheit zentrale Ziele der Gesundheits- und Bildungspolitik. Indem sie vorurteilsfrei und vollständig Informationen zur sexuellen Gesundheit zur Verfügung stellt, dient sie der Prävention von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie von ungewollten Schwangerschaften und sexueller Gewalt. Sie leistet auch einen Beitrag zur Gleichberechtigung, Integration und Nichtdiskriminierung und ist ein wichtiger Schlüssel zu Selbstbestimmung und verantwortlichem Handeln. Und nicht zuletzt leistet sie Orientierungshilfe für Kinder und Jugendliche im Umgang mit durch die Medien vermittelten Bildern von Sexualität und Partnerschaft.

- Öffentliche Erklärung zur Sexualerziehung:

<http://www.sexuelle-gesundheit.ch/>

- PLANes, die Schweizerische Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit und nationaler Dachverband der kantonalen Beratungsstellen zu sexueller Gesundheit heisst ab dem 1. Dezember offiziell **SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz**. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz führt das Sekretariat der parlamentarischen Gruppe KAIRO+

**SANTÉ SEXUELLE** Suisse  
**SEXUELLE GESUNDHEIT** Schweiz  
**SALUTE SESSUALE** Svizzera

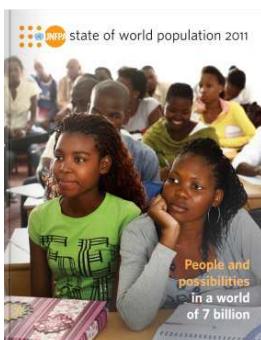
- SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz:  
<http://www.sexuelle-gesundheit.ch/>

- Ende 2010 wurden weltweit **34 Millionen HIV infizierte Menschen** gezählt, wie im neuesten **Bericht der UN-Organisation UNAIDS** zu lesen ist, der am 21. September veröffentlicht wurde. Im vergangenen Jahr infizierten sich rund 2,7 Millionen Menschen mit HIV. Damit ist die Zahl der Neuinfektionen im Vergleich zu 1997 um 21% gesunken. Im 2010 starben dem UNO-Bericht zufolge 1,8 Millionen Menschen an den Folgen von Aids. Die Zahl der Todesfälle ist damit im Vergleich zu 2005 ebenfalls um 21% gesunken. Während die Zahl der Neuinfektionen in zahlreichen Regionen stabilisiert werden konnte, nimmt sie in Osteuropa, Zentralasien und Nordafrika nach wie vor zu. Der Bericht weist im weiteren darauf hin, dass der Zugang für schwangere, HIV-positive Frauen zu antiretroviralen Therapien, die eine Übertragung des Virus von der Mutter auf das Kind verhindern, verbessert werden konnte: Heute erhält in Entwicklungsländern rund die Hälfte dieser Frauen eine solche Therapie. Es wird geschätzt, dass dadurch seit 1995 konnten rund 400'000 Ansteckungen von Kinder verhindert werden.

UNAIDS WORLD AIDS DAY REPORT | 2011

- UNAIDS  
<http://www.unaids.org/en/>

- Der diesjährige **Bericht des UNO-Weltbevölkerungsfonds UNFPA** „State of the World Population Report 2011“ widmet sich dem Thema „Sieben Milliarden Menschen und Möglichkeiten,“. Der Bericht kam Ende Oktober heraus, als die Weltbevölkerung sieben Milliarden Menschen erreichte. Seit 1999 ist die Weltbevölkerung um eine Milliarde Menschen gewachsen. Der Bericht geht sowohl auf Herausforderungen, als auch auf Chancen ein, die ein solches Wachstum mit sich bringt. Massnahmen wie die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, der Schutz der Umwelt, die Vorausplanung der Entwicklung der Städte, in denen das Wachstum vor allem stattfindet und Zukunftsperspektiven für junge Menschen sind Voraussetzungen für nachhaltige Lebensqualität für alle.



- State of World Population Report of UNFPA  
<http://www.unfpa.org/swp/>
- 7 Billion Actions Campaign:  
<http://www.7billionactions.org/>

- Die deutsche Stiftung für Weltbevölkerung (DSW) und das European Parliamentary Forum on Population and Development haben Ende Oktober die gemeinsame Publikation **Euromapping 2011** herausgegeben. Der jährlich erscheinende Bericht nimmt die Leistungen unter die Lupe, welche die europäischen Geberländer in die vier Bereiche HIV/Aids, Reproduktive Gesundheit, Familienplanung und Grundlagenforschung einbringen. Die neueste Ausgabe zeigt auf, dass die Ausgaben für „population assistance“ zwischen 2008 und 2009 um 7% gesunken sind. Die Schweiz ist unter den Ländern aufgeführt, die einen negativen Trend zu verzeichnen haben.



- Euromapping 2011  
<http://www.euroresources.org/euromapping.html>

## Agenda

---

- Am **21. Dezember** lädt die parlamentarische Gruppe Kairo+ zu einem Welcome Event ein. An der Informationsveranstaltung werden in Anwesenheit von DEZA-Direktor Martin Dahinden sowohl neue als auch bisherige Mitglieder der Gruppe feierlich Willkommen geheissen.
  - Referate:  
**Martin, Dahinden, Diector** der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit **DEZA** über die Bedeutung der reproduktiven Gesundheit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit  
**Neil Datta, Geschäftsführer des European Parliamentary Forum on Population and Development in Brüssel:** Reproductive Health and the programme of action of the international conference on Population and Development of CAIRE: Principles of the parliamentary group CAIRE+
    - **Datum: Mittwoch, 21. Dezember 2011, 13.15-14.30 Uhr**
    - **Ort: Komm. Zimmer 286, Bundeshaus, Bern**
    - **Weitere Informationen und Anmeldung:** [susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch](mailto:susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch)
- Am 10. Dezember findet in Freiburg die **erste nationale Tagung zu den sexuellen Rechten** statt, die gemeinsam von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz und der Aids-Hilfe Schweiz organisiert wird. Die Direktorin der europäischen Region der International Planned Parenthood Federation, Vicky Claeys, wird die sexuellen Rechte vorstellen, die von IPPF entwickelt wurden und auf die sich auch das Bundesamt für Gesundheit in seiner nationalen Strategie zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (NPHS) 2011-2017 bezieht. Die sexuellen Rechte werden zudem aus der Perspektive einer Menschenrechte und der Kinderrechte betrachtet und in einer Podiumsdiskussion breit diskutiert.
  - Programm und Anmeldung  
<http://www.sexuelle-gesundheit.ch>
  - Sexual Rights declaration of the International Planned Parenthood Federation  
<http://www.ippfwhr.org/sites/default/files/files/SexualRightsIPPFdeclaration.pdf>

## Wissen

---

### ***Facts zur sexuellen Gesundheit und zur Müttergesundheit***

- Jährlich sterben mehr als 350'000 Frauen während der Schwangerschaft oder Geburt
- 99% der Todesfälle betreffen Frauen in Entwicklungsländern
- 818 Millionen Frauen in Entwicklungsländer möchten eine Schwangerschaft verhüten, haben aber keinen Zugang zu Verhütungsmitteln
- Jährlich verlieren mehr als 1 Million Kinder ihre Mutter. Kinder, die ihre Mutter verloren haben, haben ein 10 mal grösseres Risiko, frühzeitig zu sterben
- Täglich infizieren sich rund 3000 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren mit HIV

## Kontakt

---

Bei Fragen wenden sie sich bitte an **SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz** (ehemals PLANeS), welche für die parlamentarische Gruppe KAIRO+ das Sekretariat führt: Kontakt: [susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch](mailto:susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch)

Der Newsletter erscheint viermal jährlich. Falls sie den Newsletter nicht erhalten möchten, können sie sich über die obige Mailadresse von der Verteilliste streichen lassen.